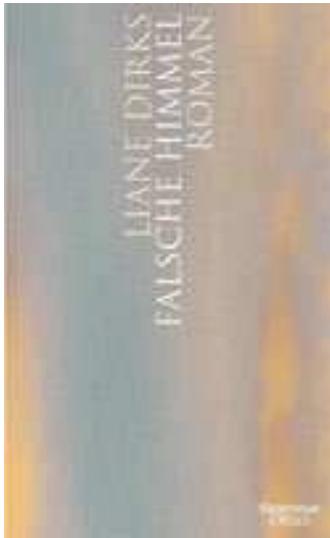


Falsche Himmel

Liane Dirks



Liane Dirks

Falsche Himmel

160 Seiten

**Verlag
Kiepenheuer & Witsch**

**Gebunden
16,90 €**

ISBN: 978-3462037135

DER KLIMAWANDEL IM BÜCHERSCHRANK

DIENSTAG, 17. DEZEMBER, NACH 3, TEMPERATUR 37°, OZONWERT: 360, ZUSTAND DES HIMMELS: BEDECKT.

Liane Dirks entführt uns mit ihrem 2006 erschienenen Roman „Falsche Himmel“ in eine nicht allzuferne Zukunft. Im Foyer eines Hochhauses vermeldet eine elektronische Frauenstimme das aktuelle Datum samt Uhrzeit – sowie den gegenwärtigen Zustand des Himmels: Temperatur- und Ozonwerte, die nichts Gutes ahnen lassen. Im achtzehnten Stockwerk haben sich eine Frau und ihre Tochter eine provisorische Bleibe geschaffen – in ehemaligen Büroräumen. Die Welt, in der sie leben, ist eine gänzlich andere geworden – bedingt durch einen dramatischen Wandel des Klimas. Weil Verbindungen eigentlich nicht mehr zustande kommen, ruft das plötzliche Läuten des Telefons einen Schrecken hervor. Und das Erscheinen der Müllabfuhr wird zum absurden Ereignis, weil der Anblick der Arbeiter in ihren orangefarbenen Overalls schon längst fremd geworden ist. Denn die Versorgung der Bevölkerung mit Energie, Lebensmitteln und Dienstleistungen funktioniert allenfalls noch rudimentär, das sogenannte öffentliche Leben kommt mehr und mehr zum Erliegen.

Trotz widrigster Bedingungen nutzen Fassadenkletterer und Bungee-Springer das Gebäude, um ihrer Leidenschaft nach zu gehen. Auf unterschiedlichste Weise versuchen die Menschen, sich irgendwie in dieser aus den Fugen geratenen Welt aufs Neue zu verorten. Die Tochter wandert durch die nahezu menschenleeren Straßen der Stadt. Die Mutter vertraut ihre Erfahrungen dem Tagebuch an. Sie erzählt darin auch von Donati, dem Puppenspieler, der sich um sein krankes Kind sorgt, oder vom Interviewer, der immer wieder dieselben Fragen stellt – und schon lange keine Antworten mehr erhält. Währenddessen schließen andere sich wie in einem archaischen Verband zusammen, bilden eine Art Stamm und ziehen gemeinsam los – in der Hoffnung, irgendwo anders ein zumindest irgendwie vertrautes Leben wieder aufzurichten. „Und dagegen“, so notiert die Tagebuchschreiberin, „ist nichts zu sagen, denn dafür sind wir da. Es geht überhaupt nur ums Weitermachen ...“

In „Falsche Himmel“ verliert sich Liane Dirks nicht in der wortgewaltigen Schilderung eines verheerenden Szenarios, bedient sie nicht die oberflächliche Lust am Katastrophalen. Mit viel Feinsinn ahnt sie vielmehr in einer vom Klimawandel betroffenen

Welt umfassende Veränderungsprozesse voraus – und diese in einer Tragweite, von der meteorologische Daten nur oberflächlich Kunde geben können. Mag sein, dass sie die anstehenden Umbrüche zu pathetisch umschreibt, sie bisweilen auch überzeichnet – am Umstand indes, dass uns ein tief greifender Wandel vertrauter Lebensumstände bevorsteht, ändert das herzlich wenig. Ein Klimawandel in dem Maße, wie ihn Fachleute heute für möglich – wenn nicht gar für wahrscheinlich oder nahezu unvermeidbar – halten, wird zweifelsohne das Leben jedes einzelnen Menschen grundlegend verändern. Und damit einhergehend wohl auch die Art und Weise, in der wir jetzt noch nebeneinander und miteinander leben. Im komplexen Gefüge menschlicher Beziehungen kommt es dann nicht nur zu Akzentverschiebungen.

Aber in den Eintragungen der Tagebuchschreiberin – vorgenommen im achtzehnten Stockwerkes eines Hochhauses, in einer gar nicht so fernen Zukunft – leuchtet zumindest die Ahnung auf, dass sich auch in einer derart bedrückenden und endzeitlich gestimmten Wirklichkeit nach wie vor kleinere und auch größere Wunder ereignen können. Und eines davon besteht darin, dass die Liebe Netze zu knüpfen vermag, die Menschen (wieder) Halt geben ...

„Falsche Himmel“ von Liane Dirks macht den Klimawandel auch im Bücherschrank zum Thema. Es geht ihr dabei nicht um wissenschaftliche Erklärungsversuche, auch nicht um Schuldzuweisung oder moralischen Appell. Im Vordergrund steht der Mensch – und seine Leidenschaft, die Hoffnung nicht preiszugeben – auch dann nicht, wenn der Himmel falsch erscheint: „Wenn der Morgen kommt, werden wir losgehen ...“

jg 070516